**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 138 (1972)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Zeitschriften

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zeitschriften

## Flugwehr und -Technik

*Russische Überlegungen zum Helikoptereinsatz*

Die russischen Experten sind überzeugt, daß der Helikopter als Kampfmittel das Gesicht des Krieges in der Zukunft prägen werde, und meinen, daß er die bisherigen Luftlandeverbände weit überflügeln werde.

Ihrer Meinung nach gibt es zwei Hauptgründe für den forcierten Helikoptereinsatz:

- Helikopter sind ein vorzügliches Mittel im atomaren Krieg; sie erlauben eine rasche Dezentralisation der Mittel zum Schutz gegen A-Einsätze, sie ermöglichen aber auch eine rasche Zusammenfassung der Kräfte im Gegenangriff und zum Überspringen des vom A-Angriff verwüsteten Gebietes.
- Helikopter sind nicht geländegebunden, sie gestatten eine konzentrierte, rasche Bewegung.

Was für eine stürmische Entwicklung auf diesem Gebiet stattfand, zeigt der Zuwachs in der US Army, die 1971 einen Bestand von 11 542 gegenüber 4097 im Jahre 1961 hatte. Im Vietnamkrieg haben sich nach russischer Ansicht für die Amerikaner einzigartige Erprobungsmöglichkeiten eröffnet, die unter anderem zu der neuen Organisationsform der «Tri-Cap-Division» geführt haben.

Während die Sowjets die Helikopter vorwiegend für Transporte hinter der Front sowie für Vertikalaktionen über der Front verwenden, ist der Helikopter zum vielfältigsten Einsatzmittel der US-Truppen geworden. jst

(Nr. 4/1972)

## Pioniere

*Hinderniswert von Wäldern und Baumsperren gegen Panzer*

Bisher verließ man sich bei der Beurteilung eines Waldes als Panzerhindernis mehr auf den gesunden Menschenverstand als auf exakte Angaben.

Nun hat man Truppenversuche unter dem Thema «Durchfahren von Wäldern mit Panzern» angestellt, um Anhaltspunkte für Wälder als Panzerhindernis zu gewinnen.

Die Versuche fanden in verschiedenen Geländeabschnitten statt und wurden mit dem Kampfpanzer «Leopard» durchgeführt.

Es hat sich dabei gezeigt:

- Der Kampfpanzer «Leopard» ist in der Lage, in ebenem Gelände Wälder mit Stammstärken bis zu 30 cm in einem Zuge zu durchfahren.
- Bei Bäumen mit größerer Stammstärke als 30 cm (also vornehmlich in Laubwäldern), bei ansteigendem Gelände und feuchtem Untergrund sind meist mehrere Anläufe notwendig, bis ein Baum umgeworfen ist.
- Erst Stämme von 40 bis 50 cm Durchmesser verhindern das Durchfahren von Panzern.

Bei der Beurteilung von «Baumsperren» ging es um folgende Fragen:

1. Kann man Baumsperren mit Hilfe von angebrachten Ladungen vorbereiten und zu einem bestimmten Zeitpunkt auslösen, so daß die Bäume in die gewünschte Richtung fallen?

2. Sind Baumsperren ein geeignetes Mittel, Panzer aufzuhalten?

Zu 1. Zusammenfassend läßt sich sagen: Beim Sprengen von Bäumen läßt sich die Fallrichtung nicht vorherbestimmen. Die in der Schweiz gemachten Erfahrungen haben sich damit bestätigt.

Zu 2. Bedingt durch das Abweichen von der gewünschten Fallrichtung, lagen die Bäume meist in Fahrtrichtung und übereinander anstatt schräg. Es war deshalb wenig verwunderlich, daß diese leichte Baumsperre vom Kampfpanzer «Leopard» ohne Schwierigkeiten überwunden werden konnte.

Falsch wäre es jedoch, auf die Anlage solcher Sperren zu verzichten. Baumsperren, durch Feuer überwacht oder durch Ladungen verseucht, verunsichern den Feind, bringen ihn zum Stehen und machen den Einsatz von Unterstützungstruppen (Pionieren) notwendig.

(Joachim Noehl in Nr. 2/1972) alu

## Gewaltfreie Aktion (Berlin)

*Kriegsdienstverweigerer in Skandinavien*

Hinsichtlich der Wehrdienstverweigerer in den skandinavischen Ländern werden folgende Zahlen genannt:

| | | |
|---|---|---|
| *Norwegen* | 1970 | 1971 |
| Gestellte Anträge | 1195 | 1681 |
| % der gemusterten Wehrpflichtigen | 3,7 | 5,5 |

Hiervon werden etwa 90% anerkannt. Politische Gründe gelten nicht als stichhaltig.

| | | |
|---|---|---|
| *Dänemark* | | |
| Gestellte Anträge | 2658 | 4200 |
| % der gemusterten Wehrpflichtigen | 9,2 | 14 |
| *Schweden* | | |
| Gestellte Anträge | 2956 | 2628 |
| Anerkannte Anträge | 399 | 562 |

Hiervon sind für 1970 12,2% und für 1972 20% der gestellten Anträge noch nicht zu Ende behandelt. Insgesamt werden pro Jahr etwa 55 000 Rekruten eingezogen.

| | |
|---|---|
| *Finnland* | |
| Gestellte Anträge | 282 |
| % der gemusterten Wehrpflichtigen | 0,7 |

Insgesamt wurden 42 600 Rekruten einberufen.

(Nr. 12/1972) jst

## Wojennyj Wjestnik

*Aus der sowjetischen Praxis der Flußüberschreitungen*

Nachdem die Panzergrenadiereinheiten nun größtenteils mit schwimmfähigen Schützenpanzern ausgerüstet sind, können sich die Pontoniereinheiten auf das Übersetzen von Artillerie, Minenwerfern, Flabmitteln, Munitionslastwagen usw. konzentrieren.

Moderne Schwimmwagen («Raupen-Schwimmtransporter», Bezeichnung PTS) und Übersetzfähren («Raupen-Selbstfahrfähren», Bezeichnung GSP) sind imstande, pro Stunde vier bis fünf Fahrten über einen Fluß von 200 bis 250 m Breite durchzuführen. Die Schwimmwagen können außerdem mit einem Radanhänger so ausgerüstet werden, daß sie gleichzeitig ein Geschütz (auf dem Anhänger) samt Zugmaschine (auf der Plattform des Schwimmwagens) übersetzen können.

Schwimmwagen werden am besten gruppen- oder zugsweise eingesetzt, zum Beispiel bei breiten Flüssen oder Flüssen mit beschränkten Übersetzstellen eine Gruppe bis ein Zug auf einer oder zwei Übersetzachsen. Auf jeder Übersetzachse befinden sich dann stets drei oder vier Fahrzeuge im Wasser, zwei oder drei am Ausgangs- und am Gegenufer.

Schwimmpanzer setzen wenn immer möglich in Linienformation über. Ufer, Flußbett und Wasseroberfläche werden so am wenigsten lange beansprucht. Die Spitzeneinheiten (Fahrzeuggruppen) fahren zum Fluß, setzen über und nehmen den Kampf am gegnerischen Ufer auf. In bestimmten Abständen folgen dann weitere Einheiten (Fahrzeuggruppen). Ist das gegnerische Ufer gesäubert, beginnt das Übersetzen mit weniger gut geschützten Übersetzmitteln im Fährenbetrieb.

Bei schmalen Flüssen empfiehlt es sich, unmittelbar nach dem Einsatz von Schwimmwagen mit dem Bau von Pontonbrücken zu beginnen. Bei mittleren Flüssen wird man entweder Brücken errichten oder Fähren einsetzen. Bei großen Flüssen ist den Fähren der Vorzug zu geben. Der Pontonierzug kann aus eigenen Mitteln eine Fähre für vier oder fünf Panzer oder eine entsprechende Menge von anderen Kampfmitteln zusammenbauen. Beim Einsatz solcher Fähren ist die Transportleistung um 30 bis 40% höher als beim Einsatz von 60-t-Fähren, die aus den gleichen Mitteln zusammengebaut werden können. Die kleinen Fähren sind günstiger hinsichtlich Steuerbarkeit, Dezentralisation und Erhöhung des Übersetztempos. Brücken werden gewöhnlich von Kräften und Mitteln der übergeordneten Kommandanten gebaut. Gleichzeitig mit dem Bau von Schwimmbrücken ist es aber unerläßlich, auch hölzerne Pfahlbrücken zu erstellen.

Von wachsender Bedeutung sind die schweren mechanisierten Brücken (Bezeichnung TMM). Sie erlauben das Erstellen von Übergängen nicht nur auf den Zufahrtswegen zu den Übersetzstellen, sondern auch zur Überwindung schmaler Flüsse und Kanäle von bis zu 3 m Tiefe. es

(Generalmajor der Genietruppen Makarewski in Nr. 6/1972)

*Das Durchwaten von Flüssen mit unbemannten Panzern*

Das Durchwaten von Flüssen mit bemannten Panzern ist nicht möglich, wenn die Wassertemperatur zu tief ist oder die Flußtiefe die technischen Möglichkeiten der mit Schnorchel ausgerüsteten Panzer übersteigt. Ist unter diesen Umständen der Bau von Pontonbrücken oder die Verwendung von Fähren ebenfalls ausgeschlossen, so bleibt die Möglichkeit, die Panzer unbemannt über das Flußbett zu schleppen. Dieses erstmals in der polnischen Armee angewendete Verfahren wird gegenwärtig auch in der Sowjetarmee eingeführt. Dabei werden die Panzer durch Zugmaschinen mittels Seilen durch den Fluß geschleppt, während die Panzerbesatzungen auf Schwimmwagen übersetzen. Das Zugseil verläuft vom Panzer zu einer auf dem Gegenufer verankerten Umlenkrolle und von da zur Zugmaschine auf dem Ausgangsufer zurück. Es können bis zu drei Panzer gleichzeitig an einem Zugseil geschleppt werden. Die Panzer werden wie zum bemannten Durchwaten hergerichtet, jedoch nicht mit dem Schnorchel versehen. Das unbemannte Durchwaten eines Flusses mittlerer Breite durch eine Panzerkompanie dauert bei Verwendung einer einzigen Zugausrüstung etwa 35 Minuten (ohne Vorbereitungsarbeiten). es

(Generalmajor der Panzer Botschkowski in Nr. 6/1972)